

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 47 (2023)
Heft: 2

Rubrik: Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktualitäten . . . Aktualitäten . . . Aktualitäten

Der Prozess um verwahrten Jenischen geht weiter

Das Bundesgericht hat am 9. Februar 2023 eine Beschwerde des Jenischen Hanspeter Zablonier auf Freilassung abgelehnt. Er sitzt in der Strafanstalt Pöschwies (ZH) wegen einer Gewalttat mit Körperverletzung, die ihm zwei Jahre eingetragen hat. Weil er gefährlich sei und sich nicht kooperativ zeige, wurde eine Verwahrung verhängt und immer wieder bestätigt.

Jetzt sitzt er schon 22 Jahre hinter Gittern, elf Mal so lange, wie das Urteil besagte. Das ist praktisch lebenslänglich. Sein Verteidiger kritisierte dies als unverhältnismässig. Das Bundesgericht fand das nicht und sprach von einer weiterhin vom Gefangenen ausgehenden Gefahr – was nicht weiter ausgeführt wird. Nun will der Verteidiger Beschwerde an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg einreichen. Dass Verwahrte auch Menschenrechte haben, scheint in der Schweiz weitgehend unbekannt. Hier verstecken sich viele hinter dem Begriff Gefahr für die Allgemeinheit, auch wenn keine neueren Ereignisse das begründen.

Derzeit ist Hanspeter daran, seine Zellenwände zu bemalen. Er malt eine Pergola mit Aussicht aufs Meer und auf eine Insel.



Bericht in «Surprise»

Das Arbeitslosenmagazin «Surprise» berichtet in einem sorgfältigen und ausführlichen Report über das traurige Kapitel der Kindswegnahmen durch die Pro Juventute. Mit Porträts von Uschi Waser und Daniel Huber.

Alain Berset's Dank

Bundespräsident Alain Berset bedankt sich in einem persönlichen Schreiben an die Verantwortlichen der Radgenossenschaft für den Erhalt des Buches zum Schullehrmittel über Jenische, Sinti und Roma. Er hatte dafür ein Begleitwort geschrieben. Das Bundesamt für Kultur hat die Arbeit unterstützt.

Aktualitäten . . . Aktualitäten . . . Aktualitäten

Jenische Sprach-App

Die Sprach-App ist da. Sie ist bei einem kleinen Kreis von vertrauenswürdigen jenische Personen in Erprobung. Weitere Jenische, die sich interessieren, melden sich bei der Radgenossenschaft. Die Zuteilung der Codes erfolgt durch die Geschäftsleitung.

Jänisch tiibere!

Jänisch tiibere!

Jänisch tiibere!

Neuer Beirat

Die Radgenossenschaft hat ein neues Mitglied im Beirat: Peter Hammerschmidt, der auch als Mitglied im Europäischen Jenischen Rat und im Zentralrat der Jenischen Deutschlands wirkt. Wir heissen ihn herzlich willkommen.

Zu den Beirätinnen und Beiräten der Radgenossenschaft zählen:

Esther Gisler Fischer, Pfarrerin
Bruno Caduff, Unternehmer
Paul Moser, jenisch
Christian Mehr, jenisch, Musiker

Der Film «Ruäch» kommt in die Kinos:

Jahrelang haben zwei Dokumentarfilmer Jenische in mehreren europäischen Ländern besucht. Entstanden ist eine Art filmischer Reisebericht über Europas wenig bekannte Minderheit.



Eine französische Jenische, Szene aus dem Film.

Aktualitäten . . . Aktualitäten . . . Aktualitäten

Das Landesmuseum korrigiert

In einer durchaus sehenswerten Ausstellung über 175 Jahre Bundesverfassung schreibt das Landesmuseum zum Thema Fürsorgerische Zwangsmassnahmen.

«Unter sozialpolitischen Vorwänden werden Fahrenden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Kinder weggenommen. Immer öfter werden zudem Personen gegen ihren Willen von kantonalen Behörden in Anstalten versorgt. Die Betroffenen haben damals kaum Möglichkeiten, gerichtlich dagegen vorzugehen.»

Es ist nicht mehr zeitgemäß, im Zusammenhang mit den bekannten Zwangsmassnahmen und Kindswegnahmen um die Mitte des 20. Jahrhunderts von Zwangsmassnahmen gegen «Fahrende» zu sprechen. Heute ist unbestritten, dass sich die Zwangsmassnahmen hauptsächlich und grossmehrheitlich gegen Jenische und Sinti-Familien richteten – gegen wen sonst?.

Ebenfalls ist unbestritten, dass nicht nur sogenannt Fahrende, sondern auch Sesshafte von diesen Massnahmen betroffen waren, da es tatsächlich gegen eine ganze bestimmte Bevölkerungsgruppe ging, eben die Minderheiten der Jenischen und der Sinti.

Unsere Beirätin Esther Gisler hat beim Landesmuseum auf diesen Fehler aufmerksam gemacht. Zuerst ohne Gehör zu finden. Dann hat die Radgessellschaft in einem Schreiben nachgestossen. Die Direktorin selber scheint daraufhin tätig geworden zu sein. Jedenfalls wurde der Text geändert. Neu heisst er:

«Unter sozialpolitischen Vorwänden nehmen Behörden oft unverheirateten Frauen und vor allem Jenischen und Sinti in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Kinder weg. Zudem werden Personen gegen ihren Willen in Anstalten versorgt.»

Ein Handbuch für Gemeinden

Die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende hat ein «Handbuch für die Planung, den Bau und den Betrieb von Halteplätzen» erarbeitet. Es bündelt das vorhandene Wissen und legt erstmals Standards für solche Plätze fest. Gleichzeitig zeigt das Bundesamt für Kultur BAK darin die Möglichkeiten auf, wie Kantone und Gemeinden finanzielle Unterstützung erhalten können. Das Handbuch kann auf der Website der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende heruntergeladen werden.

Aktualitäten . . . Aktualitäten . . . Aktualitäten



Schnappschuss: Der Wagen eines alten jenischen Korbers.

Betreibungsamt krebst zurück

Die Radgenossenschaft erhielt vor Kurzem das Bild eines «Auszugs aus dem Betreibungsregister» für eine Jenische, die in Morissen ihre Schriften hat. Da steht unterhalb der Bestätigung, dass keine Betreibungen vorliegen: «Jenische / Fahrende Person / Lediglich Bürgerort». Das ist diskriminierend. Es will einer Vermieterin oder einem Verkäufer offensichtlich signalisieren, dass der Person nicht ganz zu trauen ist. Wir haben die Gemeinde angeschrieben: «Dürfen wir Sie um eine Erklärung und um eine Stellungnahme bitten,

warum Sie bei einer Person angeben, dass sie eine «Jenische» oder «Fahrende Person» sei. Und wie Sie dies in Hinblick auf die Gleichbehandlung aller Schweizer Bürger beurteilen.» Daraufhin krebsten die Behörden zurück. Das Betreibungsamt Surselva schrieb uns: «In Zukunft werden wir auf die Begriffe wie Jenische, Sinti, Roma und insbesondere auf Fahrende verzichten. ... Wir hoffen, niemanden damit beleidigt oder diskriminiert zu haben, sollte dies der Fall sein, bitten wir die Betroffenen um Entschuldigung.»